Nr. 370 8. Jahrgang 13. November 1925 / כ'ו מרחשון תרפ'ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

Office in America:
New-York, 119 Nassau St.

JEWISH PRESS ASSOCIATION

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.

Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Senator Luzzatti Ehrenvorsitzender des Kongresses zur Bekämpfung der Religionslästerung.

Rom. Unter dem Patronat der italienischen Königin und unter Billigung des Papstes, findet gegenwärtig in Rom ein Kongreß zur Bekämpfung von Religionslästerung statt, welchem Vertreter fast aller europäischen Staaten beiwohnen. Zum Ehrenvorsitzenden des Kongresses wurde Senator Luigi *Luzzatti* gewählt, der seit Jahren in Italien eine Kampagne zur Vertiefung des religiösen und ethischen Gefühls unter den breiten Massen der Bevölkerung führt. Von den drei anderen Vorsitzenden sind zwei Juden: Senator *Montresor* und Commandatore *Levi.* (JTA)

Tätigkeitsbericht der Jewish Colonization Association.

(JPZ) *Paris.* - J. - Hier fand unter dem Vorsitz des Generalkonsuls *Philippsohn* (Brüssel) die Generalversammlung der *„Jewish Colonization Association"* (JCA) statt. Dem Bericht des Vorsitzenden ist folgendes zu entnehmen: Im Geschäftsjahre 1924 hat die JCA ihr Kolonisationswerk in *Argentinien* fortgesetzt. Die Kolonisten haben nunmehr einen großen Teil ihrer Schulden für den Boden zurückgezahlt. Viele Kolonisten haben großes Vermögen gesammelt und sind Besitzer von zahlreichem Inventar. In der nächsten Zeit sollen 3000 jüd. Familien, die in den JCA-Kolonien noch Platz finden können, nach Argentinien gebracht werden. Man zählt gegenwärtig 200,000 jüd. Seelen in den JCA-Kolonien in Argentinien. — Schwieriger ist die Lage in *Brasilien,* namentlich in der Hauptkolonie Quatro-Irmaos. Materielle Verluste sind dort vorgekommen, Menschen sind aber nicht verletzt worden. Brasilien würde, sobald die Umstände dafür günstig sind, ein Land für starke jüd. Einwanderung werden. — In *Kanada* war die Ernte i. J. 1924 unbefriedigend. Trotzdem konnten die jüd. Kolonisten Bodenschulden zurückzahlen. Es gibt eine Gegend, die noch eine bedeutende Zahl neuer jüd. Landwirte aufnehmen kann. Religiöse und kulturelle Institutionen werden die neuen Einwanderer bereits vorfinden. Im Jahre 1924 sind 5746 Juden in Kanada eingewandert. — Auch *Palästina* wird immer mehr ein Land jüd. Einwanderung. Die Arbeiten der JCA werden jetzt von der „Palestine Jewish Colonisation Association" (PJCA) durchgeführt, unter Mitwirkung des Barons Edmund de *Rothschild* und seines Sohnes James. Die JCA ist immer noch der zweitgrößte jüd. Landbesitzer in Palästina. Eine der Hauptarbeiten bildet die Entwässerung der mehrere 1000 Dunam großen Kabarasümpfe. — In *Polen* ist die JCA mit dem „American Joint Distribution Committee" verbunden. Sie unterhält mit ihm zusammen Darlehenskassen und Berufsschulen und stützt die jüd. Landwirte in Nord- und Ost-Polen. — Diese Zusammenarbeit mit dem Joint wird auch in *Bessarabien* durchgeführt. Dort sind 33 Darlehenskassen mit 23,600 Mitgliedern. Der Aufbau landwirtschaftlicher Unternehmungen wird durch Darlehen für Saatgut, Vieh und Werkzeug gefördert. Dank der Intervention der JCA erhielten bei der Landverteilung tausende neue jüd. Kolonisten Boden zugeteilt. — Die in *Rußland* unterbrochene Tätigkeit der JCA ist wieder aufgenommen worden. Die JCA, die mit dem Joint dort zusammen arbeitet, unterhält 110 Darlehenskassen und 22 Fachschulen und stützt 40 jüd. Kolonien in der *Ukraine.*

Freiherr Alexander von Gleichen-Russwurm.

Alexander von Gleichen-Russwurm über den Einfluss jüdischen Denkens auf das deutsche Geistesleben.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des bekannten Kulturhistorikers, Dichters und Denkers, Alexander von Gleichen-Russwurm, eines echten Geistessohns Schillers, dessen leiblicher Urenkel er ist, bringen wir die nachstehenden Ausführungen über den Einfluß des Judentums auf deutsches Denken und Dichten, aus der Feder dieses feinsinnigen, philosophischen Denkers, der eine führende Stellung im deutschen Geistesleben einnimmt.

„Wenn ein versprengtes Volk von Bienen ohne Königin Aufnahme in einem Stock begehrt, legt es als Gabe Honig vor dem Eingang nieder und will damit seine Aufnahme erkaufen. Das Judentum, das in die deutschen Staatsgenossenschaften eingetreten ist, hat eine reiche Gabe niedergelegt und vieles konnte aufgenommen werden, was den eigenen Honigschatz auf geistigem Gebiet nicht unbeträchtlich vergrößerte. Im Judentum wuchs uns eine ältere Kultur zu, gesättigt mit jener Ueberlieferung, auf der Europas Religionen errichtet sind. Ich will nicht vom Handel und seinen Gebräuchen, nicht vom uralten jüd. Wechselrecht, noch von der Kulturvermittlung von Ost zu West durch Waren- und Gedankenaustausch reden, sondern nur diejenige Geistesrichtung erwähnen, die bei uns in einigen hervorragenden Juden zum Ausdruck kam und in den Stammtafeln unserer sittlichen, d. i. philosophischen, und künstlerischen, d. i. ästhetischen, Entwicklung verzeichnet sind. Flüchtig hingeworfene Gedanken kann ich nur geben, sie machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Von der alt-hebräischen Poesie sagt *Herder,* daß keine Poesie schönere Bilder des Lichtes habe, „der Name des Lichtes selbst tönt in ihr hoch und edel, ein Sinnbild alter Freude, alten Entzückens". Die Bilder der Dämmerung haben in ihr den Nebengedanken des Wartens, der Hoffnung und des Verlangens. Aus der Morgenröte wird das glitzernd Lebendige im Tau geboren.

Ein solch glitzernd Lebendiges bildet in unserem Wis-

sen und Dichten der befruchtende Einschlag jüd. Denkens vielleicht gerade deswegen, weil er mit seiner Doppelgabe des mystisch durchdrungenen Bilderreichtums und des zersetzenden Nationalismus Tiefen unseres Geistes erschloß, die ohne fremde Nahrungszufuhr kaum eröffnet wären.

Was die jüd. Gnosis dem Westen gab, wer wollte es missen? Die Welt der Geschichte, Worte und Zeichen sind uns durch die heiligen Bücher vermittelt; aus der alten und neuen Kabbala, aus dem Sohar und den Schriften des *Chassidismus* im 18. Jahrhundert tritt uns ein Vitalismus entgegen, der in mystischer Lebenskraft die Erklärung der Erscheinung sucht, eine Philosophie, die m. E. in jüngster Zeit aus *Bergsons* Schriften neugeformt hervorgegangen ist. Daß von diesem Lehrer der Pariser Hochschule großer Einfluß auf das zeitgenössische Denken namentlich in gewissen literarischen Kreisen stattfand, läßt sich nicht leugnen. Dem jüd. Geist fehlt jedoch keineswegs die naturalistische Weltbetrachtung. Sie zeigt sich — am frühesten wohl — in der Geschichte vom goldenen Kalb, in jenem Hang zu Naturgöttern, den der ägyptische Einfluß mit sich führte. Er wuchs in der Naturphilosophie des späteren Judentums und schlug dann in Materialismus um. Das Gesetz beschäftigt sich ausschließlich mit dem rein äußerlichen, menschlichen Geschehen, und kaum mehr mit dem Verhältnis des Menschen zu Gott. In der Mischna, im Talmud, in den Werken des *Maimonides* und zuletzt im Kodex des Josef *Karo* erscheint immer schärfer herausgearbeitet eine volks-individuelle Ethik, ein nüchternes Gesetz, auf reinen Zweckmäßigkeitsgründen erbaut, das beinahe zu mathematisch geregeltem Tun führt — ein Zeichen uralter Kultur, das, auf neuen Stamm aufgepfropft, jedenfalls erfolgreich wirken kann, in sich selbst aber, immer weiter gesteigert, zu jenem zersetzenden Geiste führen muß, den das leidenschaftlich erregte Ariertum dem jüd. Element immer vorgeworfen hat. Diesen Geist hat Karl *Marx* zur Grundlage seiner materialistischen Geschichtsauffassung gemacht. Die Treibkräfte der Wirtschaft und der Kultur überhaupt sind darnach für eine eigengesetzliche Produktion gestimmt, die Welt wird entgöttert und auf eine kritisch-reale Basis gestellt. Hier muß der jüd. Einfluß auf die materialistische Weltanschauung des 19. Jahrhunderts gesucht werden.

Wo man diese Klippe vermied und sich an die eigentliche Ethik des hebräischen Geistes, an die Säule streng durchgeführter Gerechtigkeit hielt, zeigte sich dagegen eine durchaus geläuterte und hochstehende Philosophie, die in den Namen *Spinoza* und *Mendelssohn* hervorragend verkörpert ist. Der erstere gehört zu den Trägern der europäischen Wissenschaft, der andere ist nicht zu trennen von der Entwicklung der deutschen Literatur. Moses *Mendelssohn* war einer der ersten Propheten der Schönheit auf deutschem Boden. Seiner Freundschaft mit Lessing entwuchs die Gestalt Nathan des Weisen, beherrscht durch segensreich wirkende Toleranz und herrschend eben durch diesen Einfluß eines geläuterten Denkers. Im „Phädon" knüpfte Mendelssohn an Platons gleichnamigen Dialog an und schlug darin eine Brücke von der Schulphilosophie zur allgemeinen Bildung. Auf diesem Wege hat er viele Nachfolger gefunden und die deutsche Literatur reich befruchtet. Wie er die Juden zu deutscher Kultur und deutschem Denken heranzuziehen strebte, so forderte er ihre restlose Aufnahme in Staat und Gesellschaft. Als er dies in seiner Schrift „Jerusalem" niedergelegt hatte, nannte Kant dies Werk die Verkündigung eines großen, langsam vorrückenden Gedankens, der nicht bloß die jüdische, sondern jede vom Christentum abweichende Weltanschauung betreffen werde, und Mirabeau glaubte hier den Pulsschlag einer Umwälzung zu fühlen, welche die alte Gesellschaft verjüngen müsse. Auch von Mendelssohn ziehen sich Fäden bis in unsere Zeit, sie knüpfen an den Gedanken der klassischen Humanität und spinnen ihn weiter, eingetaucht in die große Mystik des Orients.*

Widersprüche im Steigerprozess.

Spezialbericht der J.P.Z.

Lemberg. Nach dreitägiger Pause wurden die Verhandlungen im Steigerprozeß am 3. Nov. fortgesetzt, die sich zunächst auf die Einvernahme der weiteren 60 Zeugen konzentrieren. Sensationell wirkte die Aussage des Dienstmädchens *Kalauzek*, welche früher beim Sejmdeputierten Dr. L. *Reich* und jetzt bei einem bekannten Antisemiten *Flach* in Stellung ist. Sie behauptete nach dem Untersuchungsprotokoll, aus Gesprächen im Hause ihres jüd. Dienstherrn gehört zu haben, Steigers Verteidiger, Dr. *Grek*, habe die Absicht, alle Belastungszeugen zu bestechen. Es überraschte eigentlich nicht so sehr, als die Zeugin bei ihrer Einvernahme erklärte, das Protokoll über ihre Aussagen sei falsch, sie habe nie solche Aeußerungen getan und Untersuchungsrichter *Rudka*, sowie dessen Schriftführer *Piotrowski* seien die Verfasser des Protokolls, das ihr in Anwesenheit des Zeugen Flach durch Drohungen und Beschimpfungen abgenötigt wurde. Inzwischen wurde diese Zeugin durch die Staatsanwaltschaft verhaftet. Kommissär *Kajdan*, welcher bekanntlich die Einvernahme Steigers damit begann, daß er ihm eine Ohrfeige gab, ist in Disziplinaruntersuchung gezogen worden. Der Kommandant der Lemberger Polizei *Lukomski*, der eigentliche Urheber des Prozesses, wird demnächst zurücktreten. Lukomski, der mit der antisemitischen Presse enge Beziehungen unterhält, wurde am 4. Nov. einvernommen und gab sich den Anschein eines bestimmten Auftretens, wobei er jedoch nicht verhindern konnte, daß er sich wiederholt in Widersprüche verwickelte. Auf die Frage der Verteidigung, warum er angesichts des offenbaren Widerspruchs zwischen den Aussagen der Pasternak und den Angaben der Frau Franzos, welche eine ganz andere Beschreibung von den Attentätern gegeben hatte, seine Erhebungen nur nach einer Richtung konzentriert habe, konnte Lukomski keine Antwort geben. Er mußte auf eindringliches Befragen Dr. *Landaus* zugeben, daß die ersten Mitteilungen der Pasternak nicht mit voller Bestimmtheit in Steiger den Attentäter agnoszierten. Auf die Frage Dr. Landaus, warum er diese wichtige Tatsache nicht zur Kenntnis gebracht habe, erklärte Lukomski: „Ich habe dieses *Detail* ganz vergessen". Der ungünstige Eindruck, den dieser Zeuge machte, wurde durch die Konfrontation mit Steiger (am 5. Nov.) noch verstärkt; letzterer beschwor, daß er keine antipolnischen Aeußerungen getan habe, die ihm der Kommissär in seiner Aussage unterschob und berief sich auch darauf, daß solche in kei-

* Wer sich für die Persönlichkeit und das Schaffen von Alexander von Gleichen-Russwurm interessiert, dem seien folgende, im Verlage Julius Hoffmann, Stuttgart, erschienenen Werke empfohlen: Geschichte der europäischen Geselligkeit. Eine Kulturgeschichte in 6 Bänden. Die Markgräfin von Bayreuth. Liebe, eine Kritik der verliebten Liebe. Schönheit, ein Buch der Sehnsucht. Sieg der Freude. Freundschaft. Gedichte in Prosa.

nem Protokolle erwähnt seien. Als Steiger seine Unschuld beteuerte, habe Lukomski ihm zugerufen: „Halt's Maul, du jüdischer Bolschewik!" Auf alle diese Aussagen konnte der Polizeigewaltige von Lemberg nur mit einem verlegenen Stammeln antworten.

Großes Aufsehen erregt die Aussage (6. Nov., 20. Verhandlungstag) des Chefs der Lemberger politischen Polizei, Inspektor *Sawicki*. Dieser deponierte, daß die Pasternak im ersten Verhör nicht behauptet habe, Steiger hätte die Bombe geworfen, Kommissär Lukomski habe die Untersuchung absichtlich auf falsche Fährte geführt und ferner provokatorische Methoden angewendet. Sawicki erklärte schließlich: „Steiger ist ein Opfer Lukomskis, er ist unschuldig und die ganze Affäre eine polnische Dreyfusiade!" Ferner erklärte dieser Zeuge, diese Aussage hätte er bereits vor dem sattsam bekannten Untersuchungsrichter Rudka gemacht, der sie nicht protokolliert habe oder teilweise falsch protokollierte. Am 7. Nov. sagte Sawicki weiter aus, daß die Protokolle über seine Aussage dreimal vernichtet werden mußten, weil er sie nicht unterschreiben wollte; unter Eid erklärte Sawicki, daß Untersuchungsrichter Rudka die Protokolle gefälscht habe und er lehne jede Verantwortung für sie ab. Die beiden Freunde Steigers, die sodann einvernommen wurden, erklärten übereinstimmend, daß Steiger sich nicht mit Politik, nur mit dem Zionismus befaßt habe. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß die Akten über Olschanski am 9. Nov. eintreffen und an diesem Tage deshalb keine Sitzung stattfinde.

Feier des achten Jahrestages der Balfourdeklaration.

(JPZ) *London.* - M. - Zur achten Wiederkehr des Jahrestages der Balfour-Deklaration, wurde in London ein Massenmeeting abgehalten. Der frühere Oberkommissär Palästinas, Sir Herbert *Samuel*, hielt eine begeisterte Ansprache, in der er seine große Hoffnung auf die Zukunft des jüd. Nationalheims in Palästina zum Ausdruck brachte. Ferner sprachen Chiefrabbi Dr. *Hertz*, *Weizmann* und *Sokolow*; vom Staatssekretär für die Kolonien, *Amery*, und *Lloyd George*, waren Begrüssungsschreiben eingelaufen.

4000 Palästina-Einwanderer im Oktober.

(JPZ) Laut vorläufigen Berechnungen sind im Okt. rund 4000 Einwanderer nach Palästina gekommen. (Im September betrug die Zahl der Einwanderer 3609.)

300,000 Dollar für eine moderne Zentral-Synagoge in Jerusalem.

(JPZ) Die „United Synagogue of America" hat laut „Jewish Chronicle" die Vorbereitungen für die Durchführung einer 300,000-Dollar-Kampagne zur Errichtung einer modernen Zentral-Synagoge in Jerusalem beendet.

Delegiertentag des deutschen Misrachi.

(JPZ) *Berlin.* - Z. - Am 1. und 2. Nov. fand in Berlin die Jahreskonferenz des deutschen Misrachi statt. Den Bericht über die Lage im Gesamt-Misrachi erstattete Dr. A. *Barth*. Oberregierungsrat *Goslar* forderte in seinem Referat „Organisation und Propaganda", daß der deutsche Misrachi seine Organisation auf eine tragfähigere Basis stelle. Dr. Barth erstattete den Tätigkeitsbericht des deutschen Zentralbüros, während Dr. *Möller* über Ortsgruppenarbeit und Dr. *Wollstein* über misrachistische Hachscharah-Arbeit referierte. Ins Zentralbüro wurden gewählt: Dr. Barth (Vorsitzender), Lazarus Barth, Oberregierungsrat Goslar, Dr. Wolfsberg, Dr. Wollstein, Max I. Kober, Edmund Lewy und Chonowitz. Beim Palästinaamt ist der Misrachi durch Landgerichtsrat Rau vertreten.

Nationalrat Hermann Greulich.

Zum Tode von Nationalrat Hermann Greulich.

Letzten Sonntag, (8. Nov.) verschied in Zürich an den Folgen eines Schlaganfalles, der Nestor der schweizerischen Sozialdemokratie, Nationalrat Hermann *Greulich*, im Alter von 84 Jahren. Ein Mann, der sein ganzes Wissen und Können für die Gleichberechtigung der Notleidenden und Unterdrückten einsetzte, war er Zeit seines Lebens ein warmer Judenfreund. In seinem ausgeprägten Sinn für Recht und Gerechtigkeit erkannte er auf der einen Seite die wertvollen Eigenschaften der jüd. Rasse und sah mit seinem scharfen Blick auch die ungerechten Zurückweisungen des Judentums. Und wie Hermann Greulich in seiner glänzenden politischen Laufbahn bis beinahe zu seinem letzten Atemzuge für die Rechte der Arbeiterschaft sich einsetzte, so trat er auch überall als überzeugter Freund der Juden auf. Unvergeßlich bleibt allen Teilnehmern jene imporante Versammlung vom 8. Dezember 1918, veranstaltet von der Sozialdemokratischen Partei Zürich, an welcher Hermann Greulich seine feurige Anklage gegen die polnischen Pogromhelden hielt und das ganze krankhafte nationalistische System auf die Anklagebank des Weltgerichtes zog. Schon damals zeigte er seine staunenswerte Kenntnis des Alten Testaments und anderer jüd. Geisteswerke, die er stets geschickt in seinen Reden einzuflechten verstand. Man muß die ganze politische Entwicklung der Schweiz verfolgen, um zu ermessen, was dieser ungewöhnliche Mann für uns geleistet hat; sicherlich hat er hervorragenden Anteil an der politischen Emanzipation der Juden in der Schweiz, wenn nicht direkt, so haben die durch ihn und seine Partei propagierten freiheitlichen Ideen zu einer liberalen Einstellung der ganzen politischen Mentalität geführt, welche den Juden zugute kam. In letzter Zeit hatte Greulich wiederholt begründeten Anlaß, sich für das Judentum einzusetzen, besonders sei seine Stellungnahme im Zürcher Kantonsrate beim Sabbatdispens und der Beschränkung der Einbürgerung von Ostjuden in der Stadt Zürich erwähnt. Wir

erinnern uns noch lebhaft jener denkwürdigen Stadtratssitzung, in welcher der greise Arbeiterführer unter lautloser Stille in einem glänzenden Votum gegen die Zürichs und der Schweiz unwürdigen Beschränkungen im Bürgerrechtserwerb auftrat; wenn auch formell seine Rede erfolglos war, so war er doch zweifellos der moralische Sieger jenes Abends.

Seine ausgesprochene Judenfreundschaft ist auf nichts anderes zurückzuführen, als auf seine innerste Ueberzeugung, der er überall unerschrocken Ausdruck gab. Seine hohen geistigen Gaben und sein lauterer Gerechtigkeitssinn sicherten ihm bis tief in die Reihen der bürgerlichen Opposition warme Sympathien, vor allem aber wird das schweizerische Judentum dieses Mannes stets gedenken. *Wzm.*

Spinozas Beziehungen zu einem Schweizer.

(JPZ) In einem Vortrage, den der Straßburger Historikers Prof. *Cohen* dieser Tage vor der Pariser Akademie der Inschriften hielt, erklärte er, daß es der schweizerische Oberst Jean *Stoupe* war, welcher den *Prince de Condé* auf Spinoza aufmerksam machte. Dieser Prinz war ein einflußreicher französischer Libertiner und vermittelte u. a. die Kenntnis Spinozas in Frankreich. Die Vermittlerrolle des Obersten Stoupe läßt sich an einem noch unveröffentlichten Dokument aus den Archiven von Chantilly nachweisen. Stoupe ist selbst Verfasser eines Büchleins „*Religion des Hollandais*", worin zum ersten Male in einem französisch geschriebenen Buche Spinoza erwähnt wird, womit er eine ungeahnte Verbreitung der Ideen des jüdischen Geistesheros einleitete. Der Einfluß dieses Buches und damit auch Spinozas, wurde in Frankreich dadurch so gefördert, daß ein Gegner dieser Geistesrichtung, Malebranche, sich gegen den „verderblichen Einfluß" des „misérable Spinoza" wandte.

Les événements de Damas.

De notre Z.-correspondant.

Paris. En présence des événements douloreux qui se sont déroulés dans cette ville et dont la population juive a si gravement souffert, il importe de mettre en garde l'opinion contre les exagérations des faits. Disons de suite qu'il n'est pas exact que le quartier juif ait été *entièrement* détruit. Il n'y a pas eu non plus des *centaines* de juifs tués. *Deux* personnes ont été tuées dans la population israélite: une femme et un jeune homme; *18* ont été blessées, dont plusieurs gra ement. Et maintenant voici un exposé sommaire des faits, tel qu'il résulte d'une communication du directeur de l'Ecole de l'*Alliance Israélite* à Damas en date du 24 octobre:

Damas compte une population juive d'environ dix mille âmes. Plusieurs fois, des fusillades eurent lieu entre les rebelles et la police syrienne qui protégeait le quartier juif. A partir du 18, ils arrivent en grand nombre et se trouvent aux prises avec des détachements de troupes françaises. La population israélite s'était réfugiée dans les caves. Pendant plusieurs jours, elle vécut dans une panique mortelle. Finalement le quartier des insurgés fut détruit par la canonnade et pris d'assant par les tanks. Le quartier juif commença alors à respirer. Mais il avait a déplorer morts et blessés. En outre, 10 maisons avaient été endommagées par les bombes; 10 autres et 3 magasins avaient été détruits par l'incendie; 3 maisons et 2 magasins avaient été pillés; une vingtaine de magasins juifs situés dans les souks musulmans étaient complètement brûlés ou pillés. Dans presque toutes les maisons des carreaux ont été brisés. Dans leur affolement, environ 3000 israélites sont partis, la plupart pour Beyrouth. Les juifs doivent contribuer à l'indemnité dont la ville a été frappée; ils ont ouvert une souscription en vue de recueillir les fonds pour l'achat de 60 fusils. Cette population pauvre aura du mal à réunir ce qui lui est demandé. Les conditions de la vie sont, en outre, très dures, et il est difficile de se procurer, même à des prix très élevés, les objets les plus indispensables.

L'*Alliance Israélite* a envoyé télégraphiquement un premier fonds de secours pour les familles les plus nécessiteuses.

Une nouvelle colonie de la JCA en Argentine.

(JPZ) *Paris.* - J. - La JCA prépare en vue de la colonisation un domaine qu'elle possède en Entre-Rios: „La Gama". 16 familles de file de colons s'y sont déjà fixées et l'Association se prépare à dessoucher une trentaine de nouveaux lots pour y installer d'autres familles.

Le calme règne dans les colonies juives du Brésil.

(JPZ) *Paris.* - J. - On mande de Rio de Janeiro à la Direction Générale de la JCA à Paris, que malgré les bruits qui courent sur les troubles politiques de l'Etat du Rio Grande do Sul, le calme règne dans les colonies agricoles de la Société.

Nouvelles de Paris.

De notre Z.-correspondant.

(JPZ) Le mercredi 21 octobre a eu lieu, en grande solennité, en présence de tous les membres de la Cour de Cassation et des représentants de l'ordre des avocats de Paris, l'installation de M. Justin *Seligman* dans les fonctions auxquelles il vient d'être appelé, de *Président de la Chambre civile de la Cour de Cassation,* qui est, comme on sait, la juridiction suprême.

Le lendemain, avec le cérémonial d'usage, fut installé comme *Premier Président de la Cour d'Appel de Paris,* M. Eugène *Dreyfus.* Lorsque ce haut magistrat eut prononcé le serment traditionnel, tous les membres de la Cour d'Appel se levérent pour saluer leur nouveau chef, qui prit place à son fauteuil de Président.

Un pasteur sur le retour des Juifs en Palestine.

(JPZ) De la Revue protestante évangélique: „Le Chrétien Belge", j'extrais de l'article du pasteur Buscarlet sur le retour Juif en Palestine les passages suivants: „La déclaration Balfour est considérée comme un charte internationale du sionisme. Dès qu'on a mis pied à terre, (en Palestine) écrit un voyageur, M. R. La Bruyère, on se trouve immédiatement pris par la réalité du sionisme. La Palestine est donc devenue le centre d'attraction de toute une race, une nouvelle terre promise sous mandat britannique, ou les enfants d'Israel retrouvent leur foyer détruit. Certaines régions du pays, marécageuses et malsaines, à peine habitées sont devenues, grâce au travail persévérent des colons, des terres cultivables et d'où le malaria a disparu. La nouvelle université juive de Jérusalem est appelée à devenir un foyer de culture judaïque. L'histoire du sionisme est passionante. Et nous suivrons avec intérêt prochaines étapes de l'histoire du peuple d'Israel. Nous nous associerons à tout effort qui tend à donner aux individus comme aux peuples plus de liberté." A. A.

Palästinische Theatergesellschaft.

(JPZ) Tel-Awiw. Die Regierung hat die Statuten der „Chewrath Hatheatron Erez-Haisraeli" („Palästinische Theatergesellschaft") genehmigt. Gründer sind die Herren Ussischkin, Bialik, Jakob ben Meir, Gnessin, Bürgermeister Disengoff, Dr. Harari, Dr. van Vriesland, J. Wilkowski, Dr. J. Lurie, Michael Teitelmann und Josef Sprinzak.

Die hebr. Operngesellschaft in Palästina, welche für die neue Spielzeit Werke von Gounod, Halévi, Meyerbeer, Puccini, Saint-Saens, Verdi und Wagner am Spielplan hat, brachte in Jerusalem die erste in hebr. Sprache geschriebene Oper, „Der Chaluz", zur Aufführung.

Reiseeindrücke aus Palästina.

(Copyright by the JPZ 1925

IV.

Die Jaffastraße bildet die Hauptverkehrsader Jerusalems, welche wegen des Mangels einer Straßenbahn einen großen Auto- und Wagenverkehr aufweist. Hier sieht man am Sabbatnachmittag stets eine große Menge Juden in feierlicher Festaufmachung wandeln. Ein Gegenstück zur Altstadt bildet das Stadtviertel *Mea Schearim*, das fast den Eindruck einer jüdischen Kleinstadt Polens erweckt, die in unberührter Eigenart nach Jerusalem verpflanzt worden ist. Das anschließende bucharische Judenviertel wird besonders gerne von Touristen aufgesucht, welche die bunten Gewänder und die schmucke Samstagstracht der orientalischen Frauen und Männer bewundern.

Die jüdischen Viertel beherbergen eine große Anzahl von Wohlfahrtsinstitutionen, Altersasyle, Waisenhäuser und Spitäler, die von der Judenheit der ganzen Welt durch Spenden erhalten werden. Das bedeutendste Krankenhaus von Jerusalem ist das monumentale jüdische *Bikur-Cholim-Hospital* in der King George Avenue, das über 300 Kranke faßt, zwei Operationssäle, ein Röntgenlaboratorium, eine

Jerusalem. Das „Bikur-Cholim-Hospital".

Apotheke, sowie ein bakteorologisches Laboratorium besitzt und auf das modernste eingerichtet ist.

Urusalim, die uralte, welthistorische Stadt, wo schon die Jebusiter ihre Festung erbauten, die König David zu seiner Residenz machte, der weise Salomo zur Gottesstadt erhob, die angefangen von Nebukadnezar bis zu den Aegyptern, Griechen und Syrern, die Weltherrschaft all derer, die sie zerstören wollten, überdauert hat, und um deren Besitz sich fast alle weltbeherrschenden Nationen gestritten haben, ist heute die Residenz des britischen Oberkommissärs, der hoch oben am Oelberg, in der einstigen Augusta Viktoria-Stiftung seine Residenz hat. Vom Oelberge aus genießt man eine unvergleichliche Aussicht auf das Jordantal und das Tote Meer. Den künstlerisch erhebendsten Anblick bringt in seiner höchsten Steigerung die letzte Stunde vor Nacht, wenn die Sonnenstrahlen nicht mehr stören und sich alle Konturen scharf abheben. Es dämmert bekanntlich im heiligen Lande nicht wie in Europa allmählich, sondern die Helle hält bis kurz vor Nacht an und in wenigen Minuten senkt sich dann die

Beduine aus Palästina.

Dunkelheit hernieder. Wunderschön sind die Nächte, besonders die mondhellen, wenn man im Freien beinahe lesen kann, der Himmel höher und die Sterne größer erscheinen als sonst irgendwo in der Welt.

Die Stadt dehnt sich über Berge und Täler aus. Im südlichen Teil des Kidrontales, wo man Bakschisch-heischenden Beduinen-Typen begegnet, befinden sich auf beiden Seiten die muselmanischen und jüdischen Friedhöfe. Besonders ragen aus der Umgebung hervor, das erst im vergangenen Jahre neuausgegrabene und aus dem umgebenden Fels in prachtvoll glatter Arbeit herausgehauene *Grabmal Absaloms*, eines der gewaltigsten Denkmäler der Welt, das die Form eines auch in Phönizien mehrfach vorkommenden Grabtempels hat; ferner die *Jakobshöhle* und die sogenannte *Pyramide des Secharjah*. Von den berühmten Königsgräbern (die erst aus dem 1. Jahrh. n. Chr. stammen), sei die tief in den Fels gehauene *Familiengruft der Königin Helena von Adiabene* erwähnt, deren Königreich sich dem mittleren Tigris entlang ausbreitete und die nach dem heiligen Lande kam, um zum Judentum überzutreten und sich in Jerusalems geweihten Boden bestatten ließ.

Das Grabmal Absaloms.

Zum Besuche Ussischkins in der Schweiz.

Zürich. Samstag, den 28. Nov. 1925, findet in der Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich ein öffentlicher Vortrag des Herrn M. M. *Ussischkin* statt. Nähere Mitteilungen folgen nächste Woche.

St. Gallen. Das Schweiz. Hauptbureau des JNF in St. Gallen teilt mit, daß die diesjährige KKL-Landeskonferenz anläßlich des Besuches des Herrn M. M. *Ussischkin* auf Sonntag, den 29. Nov. 1925, nach Zürich, Augustin-Keller-Loge einberufen wird. Nähere Mitteilungen folgen.

Ussischkin en Belgique.

(JPZ) Anvers. Monsieur Ussischkin sera à Anvers le 20 ce mois. On fait d'importants préparatifs pour le recevoir. A.A.

Misrachi-Landesorganisation der Schweiz. Die Mitteilung bezügl. der Sammelaktion des „Keren Hatorah" traf nach Redaktionsschluß ein, weshalb wir sie diese Woche nicht mehr veröffentlichen können. (Redaktionsschluß Mittwoch nachm. 5 Uhr.)

Hebräische Esperanto-Vereinigung.

Genf. Anläßlich des 17. Esperanto-Weltkongresses in Genf trafen Juden aus England, Frankreich, Polen, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn zusammen und gründeten die „Hebrea Esperanto Asocio", deren Ziel ist, Esperanto unter den Juden der ganzen Welt zu propagieren und die hebr. Wissenschaften durch Esperanto zu verbreiten. Präsident ist Israel Lejzerowicz (Lodz).

Zum Volksreferendum über das Frauenwahlrecht in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Auf Einladung von Rabbi *Sonnenfeld* fand in Jerusalem eine Versammlung von fünfzig Rabbinern statt, die sich gegen die Volksbefragung wegen des Frauenwahlrechtes in Palästina ausgesprochen haben. Die Rabbiner geben die Parole aus, sich an der Volksabstimmung nicht zu beteiligen, mit der Begründung, daß die Frage des Frauenwahlrechtes eine religiöse Frage sei, und eine religiöse Frage dürfe nicht einer Volksabstimmung unterworfen werden.

Die Misrachizentrale in Jerusalem veröffentlicht in der palästinischen Presse eine vom 15. Cheschwan datierte Kundgebung, wonach sie auf die Durchführung der Volksabstimmung über die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen verzichtet, weil infolge des Protestes einer Anzahl palästinischer Rabbiner, ein Teil der Orthodoxie sich der Abstimmung enthalten wird, wodurch diese die Volksmeinung nicht richtig wiedergeben würde.

Eine KKL-Propagandistin für Wien.

(JPZ) Jerusalem. (P.) Frau Dr. Buchmil, in weiten Kreisen bekannt durch ihre erfolgreiche Propaganda für die Welthilfskonferenz und den Keren Hajessod, traf aus Jerusalem in Wien ein, wo sie die Propaganda für den KKL aufnahm.

Pierre Benoit's Palästina-Roman als Spielfilm.

(JPZ) *Paris.* - Z. - Soeben hat die Pariser Filmgesellschaft *„Production Markus"* den großen Film fertiggestellt, der auf dem Roman des berühmten französischen Schriftstellers Pierre *Benoit „Jakobs Brunnen"* aufgebaut ist. Die Hauptheldin des Films, Hagar, wird von der berühmten Filmschauspielerin Betty *Blythe* dargestellt. Die Aufnahmen in Palästina wurden bekanntlich im April dieses Jahres vorgenommen. Eine Probeaufführung fand in Paris soeben in Anwesenheit von Vertretern des Keren Hajessod und des Herrn *Sprinzak*, Mitglied der Palästina-Exekutive, statt. Der Film ist schon an eine Reihe von europäischen und außereuropäischen Ländern verkauft worden.

Verschiebung der Reise des Chofez Chajim.

(JPZ) *Wilna.* Wie wir aus gutinformierter Quelle erfahren, mußte der *Chojez Chajim*, auf Anraten seiner Aerzte, seine projektierte Reise nach Palästina auf unbestimmte Zeit verschieben.

Von der Kolonie „Petach-Tikwah".

(JPZ) Jerusalem. - E. - In der Kolonie „Petach-Tikwah" wurde von der Agudas Jisroel eine Jeschiwah Ktanno unter dem Namen „Scheeris Jisroel" eröffnet, welche als Vorbereitung für die Lomzer Jeschiwa dienen soll, die demnächst in Petach-Tikwah eröffnet wird.

Errichtung einer Ziegelei durch die palästin. Poale Agudas Jisroel.

Jerusalem. (AJ) Von der palästinischen Poale Agudas Jisroel wurde eine Ziegelei eingerichtet, in der vorderhand bereits 25 Arbeiter tätig sind.

Heinedenkmal in Hamburg. Der Magistrat Altona bewilligte Mk. 5000.— zum Ankauf des Hamburger Heinedenkmals.

2500 Einwanderungs-Zertifikate für Frauen.

(JPZ) Bei der diesmaligen Verteilung der Einwanderungszertifikate, wurden volle 33 Prozent für Frauen ausgestellt. Die Zertifikate stehen den verschiedenen Palästinaämtern zur Verfügung und werden auf Grund namentlicher Listen der Palästina-Exekutive ausgegeben werden. Von den 7500 neuen Zertifikaten entfallen 3500 auf ungelernte Arbeiter, 1500 auf gelernte und *2500 auf Frauen*, gelernte und ungelernte Kräfte.

Kongress der rumänischen Frauen für Gleichberechtigung der Minderheiten.

(JPZ) *Bukarest.* Ende Oktober tagte hier der Nationalrat der rumänischen Frauen. Hauptpunkt des Programms war die Festigung der Beziehungen zwischen Rumänentum und den Minderheiten. Auch die jüd. Frauenvereine waren vertreten. Während der Tagung wurden Minderheitsfragen, besonders Schule, Kirche und Agrarreform besprochen. Mehrere Denkschriften der jüd. Frauenvereine wurden verlesen und erörtert. Prinzessin *Cantacuzino* erklärte, die Denkschriften seien mit großem Interesse zur Kenntnis genommen worden und würden noch Gegenstand eines eingehenden Studiums sein.

Ein Kinderheim des Verbandes „OSE" in Berlin.

(JPZ) Das Berliner Komitee des Verbandes für Gesundheitsschutz unter den Juden „OSE", welches im vergangenen Sommer im Grunewald einen Spielplatz für Kinder ostjüd. Eltern erhalten hat, richtet gegenwärtig ein Kinderheim ein, wo Kinder unbemittelter Ostjuden in den Herbst- und Wintermonaten unter ständiger ärztlicher Kontrolle untergebracht werden würden.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 34.

Israelitischer Frauenverein Zürich.

Der „Israelitische Frauenverein Zürich" veranstaltete am 5. Nov. einen Vortrag von Frau Dr. Ernestine Eschelbacher, Berlin, die über „Die jüd. Frau in Welt und Leben" sprach. Der Vortrag hatte ein ansehliches Auditorium herangelockt, vorwiegend Frauen, die den Ausführungen der Vortragenden mit Interesse lauschten. Frau Dr. Eschelbacher wies einleitend darauf hin, wie sehr sich der Aufgabenkreis der jüd. Frau erweitert hat, die heute mehr denn je ihrem Manne in allen wichtigen Lebensfragen zu beraten hat und ihm treu zur Seite stehen muß im schweren Daseinskampf. Das Ideal der jüd. Frau sind die heiligen Mütter des jüd. Volkes, wie wir sie in der Bibel finden. Die Umsicht und Klugheit der jüd. Frau sollen es ihr ermöglichen, ein schönes Heim zu schaffen, ihre Kinder richtig zu erziehen, zugleich aber auch ihre jüd. Kultur zu pflegen und für ihr Judentum, das ihr das Höchste ist, einzutreten. Streiterinnen und Kämpferinnen müssen die jüd. Frauen sein für das Judentum und für seine Lehre, die sie sich immer mehr aneignen müssen. Erziehung der Kinder und Erziehung junger Mädchen bilden eine der wichtigsten Missionen der Frau, ebenso bedeutend soll aber auch der Einfluß sein, den die Frau auf das Wesen des Mannes ausübt. Der jüd. Frauenbund, dem die größte Anzahl der jüd. Frauen angehören, hat sich eine Reihe von Aufgaben gestellt; Bekämpfung der Tuberkulose, Sorge für die Heranbildung der jungen Mädchen, Rettung der sittlich Gefährdeten. Es ist ein weites Gebiet, das heute die Kräfte der Frau in Anspruch nimmt, denn sie hat auch für die allgemein-menschlichen Ideen einzutreten, so etwa für die Friedensidee, die sie nach Möglichkeit unterstützen muß und für deren Verbreitung sie sich einsetzen soll. Denn diese Idee ist zugleich auch jüdisches Gut und ihre Verwirklichung gehört zur Mission des Judentums. Den Bestrebungen der Jugend soll die jüd. Frau innigstes Verständnis entgegen bringen, wie allen Bestrebungen und Kämpfen des jüd. Volkes überhaupt. Es ist nicht zu verkennen, daß durch den Zionismus eine neue Kraft im Judentum erweckt worden ist. Wir dürfen der sportlichen Ertüchtigung der Jugend nicht im Wege stehen, dürfen aber auch nicht vergessen, daß unsere stärkste Waffe doch unser Verstand ist. Eine jüd. Frau ist ein Universum für sich. Ein Universum an Güte und Hülfsbereitschaft. Die jüd. Welt kann nicht ohne die jüd. Frau bestehen. Die Frauen tragen dazu bei, den jüd. Geist zu verkörpern und ihn vor dem Untergange zu bewahren.

Die verdienstvolle Präsidentin des Frauenvereins, Frau Jacob Abraham-Vogel, dankte der Vortragenden im Namen aller Anwesenden für die Stunde der Erbauung, die sie den Zuhörern durch ihre geistreichen Ausführungen bereitete. F. F.

Thé dansant des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Ortsgruppe Zürich. Der am Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 3½ Uhr, pünktlich beginnend, in der Loge Uraniastr. 9 stattfindende Thé dansant der Zürcher Gruppe des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, verspricht ein Nachmittag anregender Geselligkeit zu werden. Ein nur kleines, aber vorzügliches künstlerisches Programm, ausgeführt von Mitgliedern, die sich dem guten Zweck zuliebe, in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellten, wird die Einleitung bilden, und für geistige Anregung sorgen Musik u. Tanz; Tee und Kuchen werden die gute Stimmung auf der Höhe halten. Rechtzeitiges Erscheinen im eigenen Interesse erbeten.

Frau Hanni Neufeld-Pollak gestorben. Luzern. Am 2. Nov. wurde Frau Hanni Neufeld, geb. Pollak, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Obwohl die Verblichene, 80 Jahre alt, nach unserem Begriff ein hohes Alter erreichte, ist der Schmerz der Hinterbliebenen groß. Geboren in Lackenbach (Burgenland) vermählte sie sich im Jahre 1869, doch war die äußerst glückliche Ehe nur von kurzer Dauer. Vor 32 Jahren verlor sie ihren geliebten Gatten, und es lag der jungen Witwe ob, für die 9 Kinder zu sorgen. Es war ihr Bestreben, für das Wohl ihrer Kinder zu sorgen und sie scheute keine Mühe, sie im Geiste der Thauro zu erziehen. Aber auch in Bezug auf Gemilus Chessed tat die Verstorbene das ihrige. Dem Beispiele unseres Erzvaters Abraham folgend, erwartete sie vor ihrem Hause dürftige Wanderer, reichte ihnen Speise und Trank, und bereitete ihnen eine Lagerstätte.

Nun ist Hanni Neufeld im Tode ihrem ältesten Sohne Adolf s. A. gefolgt. Die irdische Hülle wurde zur Ruhe gebettet, doch der Geist wird in ihren Nachkommen fortleben. Ehre ihrem Andenken.

Mr. Castel, mit den von den Drusen befreiten jüd. Kindern.

Befreiung von Drusen geraubter jüdischer Kinder.

Von unserem Jerusalemer W. D.-Korrespondenten.

(JPZ) Unmittelbar vor Ausbruch des Aufstandes der Drusen gelang es einem Jerusalemer Amateurdetektiv, dem gewesenen Offizier der C.I.D. (englisch-palästinisches Criminal Police Department), Mr. Leon Castel, fünf Kinder eines palästinischen Ehepaares, die von den Drusen 5 Jahre hindurch gefangen gehalten wurden, zu befreien.

Noch unter dem türkischen Regime wohnte in Damaskus ein Jude, namens Ahron Joffe, der dort eine Mühle betrieb und mit den Drusen in Geschäftsverbindung stand. Als nach Einmarsch der Franzosen in Syrien eine starke Spionenriecherei einsetzte und viele, auch Unschuldige, hingerichtet und eingekerkert wurden, flüchtete Joffe mit seiner Familie zu den Drusen. Er nahm Wohnsitz in Anazeh, wo er die der mächtigen Paschah-Familie El Atrash gehörende Mühle betrieb. Schon zu jener Zeit verdächtigten die Drusen die christlichen Bewohner ihres Landes, daß sie mit den Franzosen halten und es kam in Anazeh zu blutigen Ausschreitungen gegen die Christen. Joffe verbarg damals in seinem Hause zwei christliche Drusen und wurde dafür vor den Paschah geschleppt. Es gelang ihm jedoch zu entkommen und er flüchtete über die Grenze nach Palästina. Frau und Kinder, deren Jüngstes damals anderthalb Jahre alt war, blieben zurück. Joffe schuldete außerdem dem Paschah 300 Napoleons. Eines Tages wurde Frau Joffe zum Paschah beschieden, der ihr befahl, ihren Mann zu veranlassen, daß er zurückkehre und sich dem „heiligen Rate der Weisen und Guten" stelle, um von diesem abgeurteilt zu werden, was auf gut Deutsch soviel heißt: um hingerichtet oder wenn er den Glauben der Drusen annimmt, als Sklave verkauft zu werden. Bis jedoch ihr Mann zurückkehrte, bleiben ihre Kinder bei der Familie der El-Atrash verpfändet. Als die unglückliche Frau nach Hause kam, fand sie ihre 5 Kinder nicht mehr vor. Diese waren in ihrer Abwesenheit entführt worden. Frau Joffe wurde an ihrer Abreise nach Palästina nicht gehindert. Ihr Mann hatte sich bereits in Ber-Sebah als Kleinmüller und Gastwirt niedergelassen. Die Eltern setzten alle Hebel in Bewegung, um ihre Kinder von den Drusen herauszubekommen, aber selbst die Intervention der französischen Behörden in Syrien blieben resultatlos. Nicht einmal der Aufenthalt der Kinder konnte in Erfahrung gebracht werden. — So vergingen 5 Jahre.

Mr. Leon Castel machte sich nun erbötig, die Kinder in Dschebl el-Drus auszuforschen und, falls sie noch leben, den Eltern zurückzubringen. Er fuhr zunächst nach Damaskus, wo die reichen Paschas der Drusen den größten Teil des Jahres zu verbringen pflegten. Der britische Konsul in Damskus, Mr. Palmer, setzte sich persönlich mit dem Paschah Mahmus El-Atrash

in Verbindung, um ihn zur Herausgabe der Kinder zu bewegen und mit ihm über die Höhe eines eventuellen Lösegeldes zu verhandeln. Mr. Palmer konnte jedoch nichts erreichen. Der Paschah berief sich auf die Unantastbarkeit und Unabänderlichkeit der drusischen Rechtspflege, welche die persönliche Stelle Joffes vor den heiligen Rat fordert. Als Mr. Palmer einen energischen Ton anschlug und auf Anwendung von Zwangsmitteln hinwies, sagte der Paschah ruhig: „Wenn Ihr uns zwingen werdet, die Kinder herauszugeben, so werden wir Euch ihre Köpfe schicken". Damit wurden nun die Verhandlungen abgebrochen.

Nun trat Castel in Aktion. Er ließ sich einen Vollbart wachsen und wußte sich als arabisch-moslemitischer Effendi beim Paschah El-Atrash, der übrigens auch der nationale Führer der Drusenstämme ist, Einlaß zu verschaffen. Er knüpfte bei den Gesprächen irredentistische Themen an und wurde von El-Atrash eingeladen ins Drusenland, nach Anazeh zu kommen, wo man die Dinge mit den andern Paschahs ungestörter besprechen könnte. In Anazeh machte der falsche „Abgesandte der moslemitischen Araber Palästinas" auf eigene Faust „in Politik", benützte jedoch seinen mehrtägigen Aufenthalt, um sich die Freundschaft eines einflußreichen Drusen zu erkaufen, der im bei der Ausforschung der Joffe'schen Kinder behilflich war. Diese waren an die Mitglieder der Familie El-Atrash verteilt, lebten und arbeiteten wie alle übrigen Drusenkinder, hatten drusische Kleidung und Drusennamen und wurden nicht schlecht behandelt. Der 10-jährige Mussah war durchgebrannt und trieb sich in den Bergen des Hauran als Ziegenhirte herum. Das bildhübsche Mädchen Zefieh konnte sich noch gut an ihre Eltern erinnern, wagte jedoch nicht in ein Komplott einzugehen. Sie hatte ihre Geschwister seit 5 Jahren nicht gesehen und erzählte auch, daß sie in einigen Tagen einen alten, angesehenen Drusenkrieger heiraten soll. Castel, der mit den Drusen-Paschas „großzügige politische Pläne" schmiedete, erklärte es für politisch unklug, daß man dem Ersuchen des britischen Konsuls in Damaskus betr. die Joffe'schen Kinder nicht Folge leistet und machte sich erbötig, bei Mr. Palmer zu vermitteln, daß er sich damit zufriedengebe daß die Kinder an einem bestimmten Tag in einem Grenzgasthofe mit ihrer Mutter zusammenkommen, die dann gewiß gern ihren Mann den Drusen zur Verfügung stellen würde. Der „Effendi" fuhr wieder nach Damaskus, ohne weiter Mr. Palmer aufzusuchen, um ihn in keine weiteren Komplikationen zu verwickeln, sandte er einen Boten mit Geschenken an den Paschah nach Anazeh und Tag und Ort der Zusammenkunft wurden vereinbart. Die Kinder kamen pünktlich an der Grenze an, begleitet von drei „Offizieren" der Paschah-Garde. Der „Effendi" bewirtete hier die wachhabenden Drusen mit sündigem Arak und teuflischen Haschisch-Zigaretten; und als die treuen Wächter tiefbesoffen schliefen, wurden die Kinder in ein bereitgehaltenes Auto gesetzt und in rasendem Tempo nach Damaskus gebracht, wo ihre Mutter in einem Hotel bereits ihrer harrte. Es folgten rührend-erschütternde Szenen des Wiedersehens. Die jüngeren Mädchen erkannten die Mutter nicht. Es kostete auch viel Mühe, die Kinder in europäische Kleider zu stecken. Bald darauf wurde auch der kleine Mussah von französischer Gendarmerie im Hauran aufgebracht und der Mutter zugeführt, die im ersten Moment den halbverwilderten Jungen gar nicht als ihr Kind erkannte. Die ganze Familie lebt heute in Ber-Sebah. Die aus der Gewalt der Drusen befreiten Kinder waren lange noch Gegenstand lebhaften Interesses in Palästina.

Schweiz.

Chanukkahfest in Basel. Sonntag, den 13. Dez., wird im großen Musiksaal ein von zahlreichen jüd. Vereinen Basels gemeinsam veranstaltetes Chanukkahfest stattfinden. Vormittags elf Uhr wird eine Palästinaausstellung mit damit verbundenem Bazar eröffnet; von den Exponaten seien die Erzeugnisse der Kunstgewerbeschule Bezalel und die echten Palästinaweine besonders hervorgehoben. Nachmittags ein Thé dansant im Foyer des Stadtkasinos, abends das eigentliche Fest, von Herrn Oberkantor Epstein durch das traditionelle Lichteranzünden eingeleitet, von den Gesangsvorträgen der jüd. Meistersängerin Frl. Zlata Chaikin verschönt. Die Festrede soll Dr. Olswanger übernehmen. Nach diesem kurzen Programmteil folgt dann der „gemütliche Teil", mit Musik und Tanz, mit allerlei Unterhaltungen und Ueberraschungen, bis 4 Uhr morgens. Der Reinertrag des Festes und des Bazars ist für Erez Israel bestimmt. Das jüd. Basel sieht dem Anlaß mit Freude entgegen. Der 13. Dez. verspricht genußvolle Stunden und wird die umfangreiche Organisationsarbeit, die vom Nationalfondskommissär Hans Ditisheim geleitet wird, gewiß belohnen. Z.

Misrachi-Verein Basel. Es wird nochmals daran erinnert, daß die Anmeldungen zum neuen Misrachi-Verein an Herrn Jak. Gutermann, Weiherweg 26, Basel, zu richten sind.

Basel. Herr Agronom **J. Leon** aus Nachlath-Jehuda in Palästina, unter dem Namen Agronom Ben-Jehuda bekannt, der gegenwärtig in Europa weilt, um den Seidencoconmarkt zu studieren, hielt sich auch einige Tage zu diesem Zwecke in Basel auf. Seine, von der zion. Exekutive unterstützte wissenschaftliche Versuchsstation, hat nach einer 4-jährigen, aufopfernden Arbeit Resultate gezeitigt, die die Einführung der Seidenraupenzucht in Palästina auf breiter Basis ermöglicht. Herr Leon, dem jede Unterstützung seitens der hiesigen Gesinnungsgenossen zuteil wurde, konnte mit prominenten Persönlichkeiten der Seidenbranche in Verbindung treten. Nach gepflogenen Besprechungen besteht die begründete Aussicht, daß sein Aufenthalt in Basel ein Resultat zeitigt, das für die landwirtschaftliche Entwicklung Palästinas von Bedeutung sein wird. Herr Leon hatte auch die Freundlichkeit, im Hause der Frau Hack, vor einem kleinen Kreise von Gesinnungsgenossen, an Hand von Photos und Präparaten, seine äußerst interessante Arbeit zu zeigen und zu erklären, wofür ihm hier nochmals gedankt sei.

Chanukkah-Aktion in der Schweiz zugunsten des Keren Kajemeth (Jüd. Nationalfonds, St. Gallen).

Das Schweiz. Hauptbureau teilt uns mit, daß in diesem Jahre großzügige Chanukkah-Feiern veranstaltet werden, die den Zweck haben, einen beträchtlichen Teil des auf die Schweiz entfallenden bedeutend erhöhten Kontingentes für 5686 aufzubringen. Basel, Zürich, St. Gallen haben solche Veranstaltungen bereits angekündigt. Es sei den andern Städten empfohlen, ebenfalls Feste zugunsten des KKL zu veranstalten. Diesbezügliche Ratschläge erteilt gerne das Schweiz. Hauptbureau des JNF in St. Gallen, Webergasse 14.

Zürcher Chronik.

Zionistische Ortsgruppe Zürich. Kommenden Samstag wird von der zion. Ortsgruppe ein Vortrag des Herrn Hans Ditisheim (Basel), im Restaurant Du Pont, abends 8.15 Uhr, veranstaltet. Herr Ditisheim, der Basler Nationalfondskommissär, hat im Frühjahr Palästina bereist und spricht über: „Frühlingstage in Palästina".

Am 13. Dez. veranstalten die zion. Ortsgruppe im großen Saale des Volkshauses eine Makkabäer-Feier, unter freundl. Mitwirkung des Gesangvereins Hasomir.

Plenarsitzung des schweiz. Landeskomitees der Agudas Jisroel. Zürich. - E. - Am 1. Nov. fand in den Räumen der IRGZ eine Plenarsitzung des Landeskomitees der Aguda in der Schweiz statt. Es wurde für den Winter ein Arbeitsprogramm aufgestellt, vor allem sollen einige auswärtige prominente Führer der Aguda eingeladen werden, in der Schweiz zu sprechen. Es konnten erfreuliche Mitteilungen über die Zeichnungen für den Keren Hatora gemacht werden. Für die Propagandaarbeit des Keren Hajischuw wurden verschiedene Anträge gestellt, welche der Palästinazentrale zur Prüfung überwiesen wurden. Es wurde ferner

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN

Kursaal

FEINE
Porzellane, Kristalle und Bestecke
in grösster Auswahl
im Spezialgeschäft
Ferdinand Hurni, Luzern
Victoria Pilatusstrasse 18

ZIRLEWAGEN & Co.
vorm. HÜNI & Co., MUSIKHAUS
Telephon 8-19 LUZERN Hirschmattstrasse 26
Pianos - Grammophone - Platten
Instrumente - Musikalien - Moderne Tänze

Burch, Goldschmied
ALPENSTRASSE LUZERN MUSEUMPLATZ
Telefon 1585
Juwelen, Gold- u. Silberwaren. Silberne Tafelservice u. Bestecke
Eigene Fabrikation von Juwelen, Bijouterie und Silberwaren
Vergoldung und Versilberung - Gravuren, Reparaturen

Conditorei
Tea Room
W. Baumann
(vormals J. Blättler)
Pilatusstr. 19 Tel. 480
Luzern
Spezialität:
Feinste Bonbons
Caramels moux

LUZERN HOTEL SCHILLER, GARNI
nähe Bahnhof und Schiff, Pilatusstrasse 15.
Schöne ruhige Lage. - Fliessendes Wasser.
Privatbadezimmer - Zimmer von Frs. 4.- bis 6.-
Ed. Leimgruber, Bes.

Gebr. Weber, Luzern
Bauunternehmung
Pilatusstrasse 20 Telephon 984
Hoch- und Tiefbau - Eisenbetonbau
Fassadenrenovationen
Reparaturen jeder Art

Ultsch & Thaler
Spezialgeschäft für
Haus- & Küchengeräte
LUZERN Pilatusstr. 9

TEPPICHE
Milieux - Vorlagen - Läufer
Orient-Teppiche - Linoleum
Inleid - Granit - Kork
Teppichhaus Linsi
vorm. J. Weber - Luzern - Mühleplatz 2

F. M. Müller, Luzern
Pilatusplatz Nr. 10 - Tramhaltestelle
PELZFABRIKATION
Mäntel, Jacken, sowie feine Galanterie
Telephon 28.76 Eigene Werkstätte

Feine Liköre
Bols, Bénédictine, Grand Marnier, Cointreau etc.
Schweizerliköre, Ia. Kirschwasser
Feine Lebensmittel - Konserven
Hochstrasser - Luzern
z. Baslertor

Kaffeespezialgeschäft **Saturn**
Karl Bühler & Co., Luzern
Unsere täglich frisch gerösteten
Aroma-Kaffee's
erhalten Sie in unserer Filiale **Hirschmattstrasse.**

Vereinigte Molkerei, Luzern
St. Karlistr. 22 St. Karlistr. 22
Filialen: Hirschmattstrasse Nr. 35 - Zürichstrasse Nr. 71
Bruchstrasse Nr. 26 - Obergrundstrasse Nr. 64
Milch Käse Butter
Erstklassiges Geschäft
Spezialität: Axelrods Kephir und Joghurt
I. Preis Schweiz. Landesausstellung 1914

Luzerner Drogerie F. Romang
Max Rothen, Nachfolg.
Kapellgasse 6 Luzern Telephon 203
Gegr. 1883
Drogen, Chemikalien, Farbwaren,
Putzartikel, Kräuter, Parfumerie
Toiletten-Artikel etc.
in grösser Auswahl
5% in Rabattmarken Billige Preise
LUZERNER DROGERIE MAX ROTHEN VORM. F. ROMANG LUZERN

beschlossen, eine intensive Verteilung der Büchsen für den Keren Hajischuw (Palästina-Aufbauwerk der Aguda) vorzunehmen.

Mitteilung der Schweizer Palästinazentrale der Agudas Jisroel. Der Vortrag von Hr. Dr. Ehrmann hat einem weiteren Kreise gezeigt, was die Aguda in letzter Zeit für Erez Israel geleistet hat und was sie noch weiter leisten wird. Die Schweiz. Palästina-Zentrale gibt sich sehr große Mühe und es kann auch hier von schönen Erfolgen gesprochen werden. Da sind nicht nur die Büchsensammlungen und Rausch-Chaudeschspenden, die regelmäßig einkassiert werden, sondern auch der Bodenverkauf wird eifrig betrieben. Jeder Jehudi sollte durch regelmäßig Beiträge sein Interesse für Erez Israel bezeugen. Jede Auskunft erteilt die Palästinazentrale der Agudas Jisroel.

Agudas Jisroel-Jugendgruppe, Zürich. Sonntag, den 8. Nov., sprach Herr stud. phil. Wald in der Aguda-Jugendgruppe über die Probleme des Judentums, die er meisterhaft zu entwickeln verstand. Seine tiefgehenden Betrachtungen führten das Auditorium durch Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft und streiften dabei alle Krisen des geistigen jüd. Lebens. Es entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei einige Teilnehmer die Probleme auf Grund der modernsten Forschung beleuchteten. Infolge der vorgerückten Zeit mußte die interessante Debatte vorzeitig abgebrochen werden
G.-Ni.

Generalversammlung der Vereinigung Jüdischer Studierender Zürichs. Am 9. Nov. fand in der Loge die ordentliche Generalversammlung der „Vereinigung Jüd. Studierender Zürichs" statt. Nach der Wahl des Herrn Sandberg zum Tagespräsidenten und der Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung, erstattete der Präs., Herr Knopf, den Vorstandsbericht. Er weist vor allem auf die erfreuliche Entwicklung der Unterstützungskasse hin, der es gelungen ist, ihre Leistungsfähigkeit um ein vielfaches zu erhöhen, hauptsächlich dank den Bemühungen des Herrn Garbarsky, der keine Mühe gescheut hat, die Finanzen der Kasse sicher zu fundieren. In der Mensa wurde dadurch, daß man die Preisreduzierungen auf ein Mindestmaß herabgedrückt hat, ein weiterer Schritt zu ihrer Verselbständigung getan. Zufolge des Anschlusses an den Weltverband, trat der Vorstand in engere Fühlungsnahme mit demselben und nahm alle vom Weltverband ihm gestellten Aufgaben in Angriff. Herr Knopf berichtet noch über die internationale Studentenkonferenz in Genf, an der er als ein Vertreter des Weltverbandes fungierte und wies auf die wichtige Bedeutung dieser Konferenz hin, die sich bereit erklärt hat, im Falle der Notwendigkeit eine Aktion zugunsten der jüd. Studenten im Osten durchzuführen. Ueber die Tätigkeit der Unterstützungskasse berichtet Herr Sprung, der ausführt, daß es nur dank den Anstrengungen des Herrn Garbarsky und Grüntuch gelungen ist, alle Gesuchsteller zu befriedigen, die sich an die Kasse gewandt haben. Es ist erst letztens gelungen den Kontakt mit Zürcher jüd. Gesellschaftskreisen herzustellen, und es ist zu erhoffen, daß sie das nötige Verständnis für die Bestrebungen der jüd. Studentenschaft zeigen werden. Die Kasse hat bisher etwa 1700 Fr., teilweise als kurzfristige, teilweise als langfristige Darlehen, ausgeliehen. Eine starke Unterstützung war für die Kasse auch die Zuwendung der Loge, die ihr in diesem Semester zugebilligt wurde. Die Generalversammlung bestätigte sodann einstimmig die Ernennung des Herrn Garbarsky zum Ehrenpräsidenten und beschloß, ihm seine Tätigkeit schriftlich zu verdanken. Nachdem Herr Ratzesdorfer den Kassabericht der Unterstützungskasse verlesen hatte und die Revisoren, Sandberg und Bloch die Ergebnisse der Revision mitteilten, wurde dem alten Vorstande unter Verdankung Décharge erteilt. Man schritt zu den Wahlen des neuen Vorstandes, der sich folgendermaßen konstituierte: Herr Joffe, Präsident; Herr Levin, Aktuar; Herr Levite, Kassier; Herr Grüntuch, Vorsitzender der Unterstützungskasse; Herr Knopf, Präsident der Mensa. Revisoren: Herr Sandberg und Herr Bloch. Herr Joffe übernimmt den Vorsitz und teilt die Aufforderung des Weltverbandes mit, eine Aktion einzuleiten zugunsten der Erbauung eines Heimes der jüd. Studenten in Jerusalem. Die Aufforderung wird von Herrn Wyler warm befürwortet und von der Versammlung angenommen. Wir wollen hoffen, daß es dem neuen Vorstande gelingen wird, eine fruchtbare Tätigkeit zu entwickeln und die Organisationsarbeit der jüd. Studentenschaft Zürichs erfolgreich fortzusetzen. - f.f. -

Gruppe zionistischer Studenten. Bekanntlich hat sich in Zürich eine Gruppe zion. Studenten gebildet, die praktische und theoretische zionistische Ziele verfolgt. Am Mittwoch, den 4. Nov., sprach Herr Dr. Steinmarder, anläßlich des Balfourtages, im Kreise dieser Gruppe eingehend über „Die Entwicklung des politischen Zionismus seit der Balfour-Deklaration".

Weltverband der jüdischen Studentenschaft.

(JPZ) Wien. Der Weltverband der jüd. Studentenschaft erhielt die Einladung, Delegierte zu der vom Völkerbund angeregten Konferenz der studentischen Organisationen aller Länder zu entsenden.

Der Talmud-Thora-Verein Zürich hat bereits mit seinem Winterprogramm begannen. Der Stundenplan legt Zeugnis davon ab, daß auch in diesem Semester die verschiedensten Fächer behandelt werden. Die Leiter der einzelnen Schiurim setzen sich zusammen aus den Herren Dr. T. Lewenstein, Rabb. Kornfein, Hr. Pines, Hr. Davidowitsch, Hr. Wald. — Auch Vorträge sollen von Zeit zu Zeit abgehalten werden. Am Samstag, den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird bereits Hr. Teplitz im Gemeindesaal der IRGZ über Maschiw-Horuach sprechen. Jedermann ist hierzu höflichst eingeladen.

Kränzchen des Gesangvereins „Hasomir". Dieser Verein veranstaltete am 7. Nov., im kleinen Saal der Stadthalle Zürich, sein Kränzchen, das wie üblich einen angeregten Verlauf nahm. Aus der Reihe der Darbietungen, die alle mit starkem Beifall entgegengenommen wurden, erwähnen wir in erster Linie das allseits beliebte Komikerpaar Margoler, welches mit seinen yiddischen Vorträgen den gewohnten Erfolg erzielte; die Begleitung besorgte sicher und geschickt Frl. Margrit Margoler. Die beiden russischen Künstler Wladimir Pique (Balalaika) und Michael Korsakoff (Klavier), eroberten sich auch an diesem Abend, wie am letzten Hakoahball, die begeisterte Sympathie des Publikums. Eine feine Note brachten die Geschwister Jentschmann mit ihren Darbietungen in das Programm und Herr Kantor Lieber sang zwei Lieder, die Zeugnis von seinem Können ablegten. Zwischenhinein amtete mit unermüdlichem Fleiß das ad hoc zusammengestellte Orchester, bestehend aus dem Trio Davidoff, Jakobskind und Pugatsch, welche bis Mitternacht einem ebenso unermüdlichen Publikum aufspielten, alsdann der echt jüdische Familienabend seinen Abschluß fand. Wzm.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN

Alfred Schmid

Lederwaren - Reiseartikel
eigene Werkstätte
Brühlgasse 5
St. Gallen
Telephon 45.66

Havana-Import

Cigarrenhaus A. Hohl

Telephon 583 ST. GALLEN Poststraße 19

Hans Ruckstuhl

Spezial-Geschäft für erstklassige Musik-Apparate und Platten
St. Gallen - Poststrasse 6

Tafelbesteck

in Silber und schwerversilbert finden Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

J. Keller-Ambühl
Goldschmied
ST. GALLEN
Tel. 1095 — Multergasse 20

Die echte Schmidt'sche Waschmaschine

wird überall nachgemacht, nirgends erreicht!
Generalvertreter für die Schweiz;
E. A. MAEDER & Co., ST. GALLEN 5
Auswind- und Ausschwingmaschinen

Fehr'sche Buchhandlung

St. Gallen
Schmiedgasse 16

Schöne Literatur - Wissenschaftliche und technische Werke Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe - Jugendschriften und Bilderbücher - Wörterbücher und Lexika Landkarten - Zeitschriften - Kunstblätter

Lüthi

Schuhhaus
Neugasse 5
St. Gallen

Löw

Closets-, Bäder-, Toilette-Anlagen

erstellt bei billigster Berechnung
Hch. Kreis (vorm. Kreis & Preisig) St. Leonhardstrasse 13 **St. Gallen**
Reparaturen jeder Art.

Gummischürzen

für Hausarbeit und Küche, Bad- und Krankenzimmer im Gummiwarengeschäft
Emil Schweitzer
Webergasse 21 St. Gallen

Bernet & Co., St. Gallen

vorm. Sprenger-Bernet
Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
FILIALEN:
Neugasse 48, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1

Milchproduzentenverband St. Gallen-Appenzell

Molkerei Blumenau
St. Jakobstrasse 16 — Telephon 40.93
Butter - Käse - Rahm - Milch - Yoghurt etc.
Sämtliche Milchprodukte stets frisch u. in bester Qualität

Kohlen Brikette Brennholz

nur beste Qualitäten und sorgfältigste Bedienung.
EUGEN STEINMANN

St. Gallen	Zürich
Bureau: Zur Rose	Bureau: Bleicherweg
Telefon 682	Telefon Seln. 13 70

Neu & Occasions

Zum Schreiben!
Reparaturen aller Systeme
THEO MUGGLI, zum Grabenhof
Neugasse 40 (I. Stock)
(Inhaber: **Oscar Widmer**)
ROYAL
Vergleiche die Arbeit!

Bücherschau.

Palästina. 300 Bilder, Einleitung von Sven Hedin. Mit ausführlich beschreibendem Text herausgegeben von Dr. Gg. Landauer; Leinen-Band Folio M. 20.—.(Meyer & Jessen, Verlag, München.)

Hier liegt eine schöne Bildersammlung vor, die uns in umfassender Weise eine genaue Kenntnis des ganzen Palästina, seiner Landschaft, seiner vielfältigen Kulturstätten, seiner Bewohner, ihrer Werke und Beschäftigungen, aufs Anschaulichste verschafft. Das ungewöhnlich reichhaltige Bildermaterial, das in diesem stattlichen Bande dargeboten wird, verdient schon seiner schwierigen Beschaffung wegen höchstes Interesse, sowohl die Aufnahmen der dem Photographen sonst streng verbotenen heiligen Stätten, als auch die Wiedergabe von Bildern, in denen so manche Baudenkmäler und Orte vergangener Epochen vor ihrer Zerstörung oder sonstigen Veränderung festgehalten sind, geben dem ganzen Werke besondere historische Bedeutung und kennzeichen es als eine Publikation von wesentlichster und aktuellster Prägung. Sagt doch auch Sven Hedin in seiner Einleitung: „Ich kann mich an keinen Fleck der Erde entsinnen, der einen tieferen und mächtigeren Eindruck auf mich gemacht hätte. Aber Worte reichen hier nicht aus. Diese Bildersammlung wird eine viel plastischere Vorstellung vermitteln, als eine noch so eingehende Schilderung es vermöchte." Für uns Juden hat dieses Werk namentlich auch deshalb ein hohes Interesse, weil es dank der Mitarbeit kompetenter jüdischer Institutionen, wir erwähnen den Jüd. Nationalfonds Berlin, und Jerusalem, ferner die HH. Dr. Harry Epstein, Duisburg; A. Soskin, Tel-Awiw, einen umfassenden Einblick in das jüd. Kolonisationswerk und die jüd. Kulturdenkmäler gibt. Die einwandfreie äußere Gestalt des Buches, seine gediegene Ausstattung, die technisch vollendete Reproduktion der Aufnahmen, machen es zu dem Geschenkwerk dieses Jahres. Wir werden mit Erlaubnis des Verlages demnächst einige das jüd. Publikum besonders interessierende Bilder aus diesem Buche in der JPZ widergeben.

Heinz Freudenthal: Jüdische Suite. Fünf Silhouetten aus der Judengasse. Verlag J. Bulka, Nürnberg 1925. Heinz Freudenthal tritt mit diesen fünf Silhouetten aus der Judengasse (für Violin und Klavier) zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Er präsentiert fünf jüdische Stücke, welche ganz im Sinne der Ueberschrift den Geist des jüdischen Ghettos aufweisen und von seiner schwermütigen, aber doch hoffnungsschimmernden Weise umwebt sind. Bemerkenswert an den Kompositionen ist ihre Originalität; zum Teil geht der Komponist in der Gestaltung ganz neue Wege. Der geschlossene Aufbau der Suite enthält die Teile: Pojaz, Marschallik, Maggid, Wunderrabbi und Schnorrer, womit auch ihre charakteristischen Merkmale gegeben sind. Es ist zu wünschen, daß die Suite bald Gemeingut aller jüdischen und anderen musikliebenden Kreise werde, was sie wahrlich verdienen würde. h. w.

(Die oben erwähnten Bücher können bezogen werden durch die Buchhandlung Albert Müller in Zürich, Sonnenquai 18.)

Sport.

Hakoah I schlägt Dietikon II 3:0. Das Spiel wurde letzten Sonntag ausgetragen, auf dem Platze der Dietikoner. Ein unfreundliches Wetter, ein miserables Terrain und trotz allem, stürmen die Hakoahner unermüdlich während fast 80 Minuten auf das gegnerische Tor, ohne die Krönung ihrer Arbeit erzielen zu können. Das Publikum, zahlreich und frierend, ist aufgeregt und hauptsächlich die Hakoah-Anhänger können es kaum fassen, daß dieses von den Hakoahnern überlegen gebotene Spiel erfolglos sei. Knapp zehn Minuten vor Schluß fällt endlich das erste Tor durch Pollak, der dafür unbeschreiblichen Jubel erntet. Und als wäre nun das Eis gebrochen, fallen in diesen letzten zehn Minuten noch rasch hintereinander zwei weitere Goals. Das zweite durch Weisz und das dritte und schönste durch Rosner. Außerordentliches leistete die Hintermannschaft. Mit dieser Verteidigung können wir getrost den kommenden Spielen entgegensehen. Ein anderes ist es mit der Stürmerlinie, bei der noch manches besser werden muß. — Die in Klubkreisen sprichwörtlich gewordene Jungfräulichkeit ist der I. Hakoah-Mannschaft erhalten geblieben — hoffen wir, daß dies auch ferner so bleiben wird. Gespielt haben: Flaks, Denk, Abramowitz, Benovici II, Luks, Solovitz, Rosner, Weisz, Stern, Pollak und Benovici I.

Hakoah Jun. II - Young-Fellows Jun. IV 2:9. Einen ganz üblen Eindruck machte die II. Juniorenmannschaft gegen Young-Fellows IV am letzten Sonntag. Hakoah beginnt mit 7 Mann zu spielen. Es ist klar, daß wir so nie weiter werden spielen können.

Nächsten Sonntag spielt Hakoah I gegen F.C. Blue-Stars IIIb auf dem Platze der Hakoah (Milchbuck), nachmittags um halb 3 Uhr. Da dieses Wettspiel, das für die Hakoah entscheidende Treffen sein wird, erwartet man zahlreichen Sympathie- und anderen Besuch. Hakoah wird an diesem Match in stärkster Aufstellung wie folgt antreten: Flaks, Abramowitz, Denk, Benovici II, Luks, Solowitz, Benovici I, Pollak, Stern, Apter und Rosner.

Vormittag 10 Uhr spielt Hakoah II gegen Wipkingen II, ebenfalls auf dem Hakoah-Platz.

Rangliste.

	Clubs:	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore für gegen	Pkte.
1.	**Hakoah I**	**6**	**6**	**—**	**—**	**19:0**	**12**
2.	Schlieren I	7	4	2	1	33:14	10
3.	Blue-Stars III b	6	4	1	1	30:7	9
4.	Manesse I	7	4	—	3	37:15	8
5.	F. C. Exelsior	6	2	1	3	16:29	5
6.	Dietikon II	7	2	—	5	14:31	4
7.	Altstetten II	6	1	—	5	8:34	2
8.	F. C. Baden III	7	1	—	6	13:39	2

Offizielle Spielplan-Tabelle der Fussball-Saison 1925/26 für den Sport-Club „Hakoah" Zürich.

2. Runde

I. Mannschaft		Resultate:
Nov. 22.	Baden III — Hakoah I	:
„ 29.	Hakoah I — Altstetten II	:
Dez. 6.	Blue Stars IIIb — Hakoah I	:
„ 13.	F. C. Exelsior — Hakoah I	:
„ 20.	Hakoah I — Dietikon II	:
*	Schlieren I — Hakoah I	:
*	Hakoah I — Manesse I	:

II. Mannschaft		
Nov. 22.	Blue Stars IVa — Hakoah II	:
Dez. 6.	Adliswil II — Hakoah II	:
„ 13.	Gehörlosen I — Hakoah II	:
„ 20.	Hakoah II — Neumünster IV	:
*	Hakoah II — Young Fellows IVa	:
*	Wipkingen II — Hakoah II	:
*	Hakoah II — Wassberg I	:

Junioren		
Nov. 15.	Y. F. Jun. Ia — Hakoah Jun. I	:
Dez. 6.	Blue Stars Jun. Ib — Hakoah Jun. I	:
„ 13.	Hakoah Jun. I — Neumünster Jun. I	:
„ 20.	Thalwil Jun. I — Hakoah Jun. I	:

Horgen Jun. I und **Y. F. Jun. Id** haben ihre Mannschaften von weiteren Meisterschaftspielen zurückgezogen.

Die mit * bezeichneten Wettspiele folgen nach Neujahr; das Datum wird später bekannt gegeben.

Die Spiele finden jeweils auf dem Terrain des zuerst genannten Clubs statt.

Sonntag, den 15. November 1925

Meisterschaftsspiele

10 Uhr vorm: **Hakoah II - Wipkingen II**

½3 Uhr nachm.: **Hakoah I - Blue Stars IIIb**

Sportplatz „HAKOAH", Allenmoosstr. (Oerlikonertram)

Internationale Auto-Ausdauer- und Prüfungsfahrt in Russland.

Die russische Regierung veranstaltete vor einiger Zeit ein Automobil-Ausdauer-Wettrennen, um feststellen zu können, welche Wagenmarken sich am besten für die russischen Fahrwege eignen würden. Ein beträchtlicher Teil der zahlreich teilnehmenden Wagen war speziell für diese Probe gebaut worden. Die amerikanische „General Motors" beteiligte sich mit zwei Cadillac und zwei Buick, die von der „Amford Trading Corporation" gekauft waren. Diese Wagen waren von derselben Serie und gleichem Modell wie einige andere tausend Wagen, die man in irgend einem anderen Weltteil finden kann. Im ganzen beteiligten sich 84 Wagen der bekanntesten Automobilmarken. Das Rennen, dessen Ausgangspunkt Leningrad war, führte über Novgorod, Moskau, Orel, Charkow, Rostow nach Tiflis im Kaukasus und dann nach Moskau zurück. Ein Cadillac legte die 220 km lange Strecke bis Novgorod, erste Haltestelle, in 3 Stunden zurück und kam als erster an. Am folgenden Tag legten die Wagen 300 km zurück und kamen den nächsten Tag um 2 Uhr in Moskau an. Der gleiche Cadillac Wagen kam zuerst in der historischen Stadt an. Nach einer eintägigen Rast in Moskau verfolgten die Wagen ihren Weg gen Süden, bis Orel. Auf dieser Strecke war die Hauptstraße voll tiefer Löcher. Den ganzen Tag regnete es unaufhörlich, sodaß die Straße in einen Schlammsee verwandelt war. Bei der Ankunft in Orel wurden die Wagen in einem offenen Platze rangiert. Am folgenden Morgen ging es nach Charkow, wo die ersten Wagen gegen 4 Uhr nachm. ankamen. Nach der Abfahrt von Charkow wurden die Straßen immer schlimmer und es blieb nichts anderes

Einer der Konkurrenten des Automobil-Ausdauer-Wettrennens in Sovjet-Russland befindet sich in Schwierigkeiten auf den schlechten Strassen des Landes.

übrig, als die Stabilität und Standhaftigkeit der Wagen zu beweisen. Die Cadillac und die Buick setzten alle ihre Konkurrenten in den Schatten. Der Cadillac behauptete seinen Platz an der Spitze der Preisliste und wurde bei fast allen Proben genannt. Der Buick war, ohne jeden Zweifel, der bemerkenswerteste Wagen des Wettrennens, da er aus allen Proben tadellos hervorging, damit den Beweis liefernd, daß er allen verschiedenen Straßenarten und den mannigfaltigen Zuständen, in welchen sich das Rennen entwickelte, gewachsen war. Die zugesprochenen Preise beweisen dies zur Genüge. — Die amerikanischen Wagen trugen in diesem Rennen die zahlreichsten Preise davon und Cadillac und Buick stehen an der Spitze dieser Verteilung. Von den 30 Preisen, welche den Wagengruppen von vier Passagieren, und den dreien, die der Lastwagengruppe zugesprochen wurden, trug die „General Motors" 6 davon. In der 1. Kategorie (über 5 Liter) der Touristenwagen, erhielt Cadillac den zweiten Ausdauer- und Stabilitätspreis. In der 2. Kategorie (2—3 Liter Zylinderin-

Die Ankunft des siegreichen Buicks der zweiten Kolonne in Moskau; dieser Wagen trug vier der dieser Kategorie zugesprochenen Preise davon.

halt) trug der Buickwagen 4 von den 5 dieser Kategorie zugesprochenen Preise davon; dieselben verteilen sich folgendermaßen: Ein Ehrenbecher, von der Sovietregierung gespendet (allgemeiner Klassenpreis). 1. Verbrauchspreis, 1. Geschwindigkeitspreis (fliegender Start und Start vom Stande), 1. Ausdauerpreis. All dies spricht zur Genüge zu Gunsten der Cadillac und Buick, welche in der Schweiz so allgemein verbreitet sind.

Zum Länderspiel Schweiz-Oesterreich. Am 8. Nov. fand in Bern der Fußballmatch Oesterreich-Schweiz statt, welcher von den Schweizern mit 2:0 Toren gewonnen wurde. Bekanntlich spielten in der Läuferreihe der Oesterreicher die beiden Hakoahner Häusler und Neufeld, welche nach allgemeinem Urteil des Publikums und der Fachpresse eine hervorragende Partie lieferten und dank ihres technischen Könnens den Schweizern große Arbeit verursachten. Der „Sport", die führende Fachzeitung, schreibt in ihrer Montagnummer vom 9. Nov., daß schon in den ersten Spielphasen die Stärke des österr. Sturmes sich bei den beiden jüd. Stürmern zeigte. „Und was das Duo Häusler-Neufeld anbetrifft", erklärt dann das Blatt weiter, „so darf man ruhig behaupten, daß es den Lichtpunkt in der Darbietung eines Teams bildete, das sonst etwas in den Erwartungen zurückgeblieben ist."

Jüdischer Turnverein, Zürich. Mit Rücksicht auf die Veranstaltungen diverser Vereine, hat der JTV von einem Unterhaltungsabend in dieser Saison Umgang genommen. Ein Kränzchen im

kleinen Rahmen wird Samstag, den 21. Nov., im Zunfthaus zur Waag stattfinden. (Näheres siehe Inserat in der nächsten Nummer.)

Jüdischer Turnverein Basel. Nächsten Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet im Neubad der erste Bummel des jüd. Turnvereins statt. Für gute Musik ist gesorgt und wird jeder auf seine Rechnung kommen. Um die Unkosten zu decken, wird ein kleiner Eintrittspreis für Mitglieder von Fr. —.50, für Nichtmitglieder von Fr. 1.— erhoben. Jeder, der die letzten JTV-Bummel mitgemacht hat, wird auch diesen nicht verfehlen. — Sonntag, den 22. Nov. findet in der Olwette-Turnhalle das Schlußturnen des JTV statt.

Humoristisches.

Auf Umwegen.

„Jetzt bekommt mein alter Herr eine neue Frau zu versorgen!"
„Wie — hat er Heiratsgedanken?"
„Er nicht — aber ich!" (Jugend.)

Wochen-Kalender.

Freitag, den 13. November Sabbat-Eingang: 4.35

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends	4.45 Uhr	Freitag abends	4.35 Uhr
שבת morgens	9.00 „	שבת morgens	8.15 „
מנחה	3.00 „	מנחה	3.30 „
Ausgang	5.35 „	Ausgang	5.35 „
Wochentag morgens	7.00 „	Wochentag morg.	7.00 „
abends	4.45 „	abends	4.10 „

Samstag, den 14. November: פרשת חיי שרה, מב' החדש

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	5.35	Endingen und Lengnau	5.35	St. Gallen	5.33
Winterthur	5.35	Basel u. Bern	5.41	Genf u. Lausanne	5.50
Luzern	5.38			Lugano	5.35

Dienstag, den 17. November: א' דראש חדש.
Mittwoch, den 18. November: ב' דראש חדש.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. Eugen Kaufmann, Basel.

Verlobt: Frl. Berta Schwarz mit Herrn Leopold Luks, beide in Zürich. Frl. Minna Weinthal, Esens (Ostfriesland), mit Herrn Alex Anschel, Bern. Frl. Marthe Schwob, Basel, mit Herrn Marcel Nordmann, Liestal. Frl. Sophie Ginsbourger, Sierentz (Elsaß), mit Herrn Eugen Guggenheim, Liestal.

Gestorben: Herr Alfons Bley, 48 Jahre alt, in Zürich. Frau Klara Herz, 49 Jahre alt, in Zürich. Frau Elise Wyler-Dreifuss, 87 Jahre alt, in Zürich.

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler Waisenhäuser Altersasyle	Jischuw Erez Jisroel Arbeiterküchen in den Kolonien	Jeschiwos Talmudthora- Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

SCHAUSPIELHAUS.

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr: „**Der Kreidekreis**“, aus dem Chinesischen von Klabund, Musik von Siegfried Scheffler. Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr: Schweiz. Erstaufführung, „**Das Paketboot Tenecity**“, Drama von Vildrac. Sonntag, den 15. November, nachm. 3 Uhr: Ermässigte Preise, „**Helden**“, Komödie von Bernard Shaw. Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr: Neu einstudiert, „**Im weissen Rössl**“, Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.